

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Pappenheim.

33ter Jahrgang.

— N^o 72. —

3tes Quartal.

Wartburg den 9. September 1835.

Personal-Veränderungen
bei dem Königl. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Befördert:

1. Der Oberlandes-Gerichts-Referendarius Julius Lange zum Justiz-Commissarius bei dem Land- und Stadt-Gericht zu Greutzburg, dem Domainen-Justiz-Amt Bodland und den übrigen Gerichten des Greutzburger und Rosenberger Kreises, so wie bei dem Justiz-Amt Carlshuh im Oppeln'schen Kreise.
2. Der Referendarius Proske zum Justiz-Commissarius bei dem Land- und Stadt-Gericht zu Gubin im Großherzogthum Posen.

Versetzt:

Der Bote und Exekutor Kolarek zu Oppeln zum Stadt-Gericht in Bülz.

Patrimonial-Jurisdiction-Veränderungen:

No.	Namen des Gutes.	Kreis.	Namen des abgegangenen Richters.	Namen des wieder angestellten Richters.
1.	Nieder-Lasitzemb.	Rybnik.	Stadttrichter Kubitzky.	Justiziar v. Brochem zu Breslau.

Der alte Zieten.

(Beschluss.)

„Seh, er stille — wir reden nachher noch zusammen; jetzt will ich erst mit Schwerin da reden — der ist auch mucksch, und trägt mir es wahrscheinlich nach, daß ich ihm den *pour le mérite* um den Hals gehängt habe.“

Erw. Majestät — ich mucke nicht — aber ich kann nicht ferner die Ehre haben, Erw. Majestät zu dienen, weil ich kein besoffenes Regiment commandiren will.“

„Ist denn das so was Erschreckliches, besoffen zu seyn? Sag' Er 'mal, ist Er noch nie besoffen gewesen, Schwerin?“

„Zu Befehl Erw. Majestät, schon, öfter; als Bährnrich beim Regiment Schwendy.“

„Na, sieht Er wohl! — Und nun ziere Er sich nicht länger.“

„Aber, Erw. Majestät, ich habe mein Ehrenwort gegeben, meinen Degen nicht wieder vor der Front des Regiments zu ziehen, und ich bin Cavalier.“

„Wer verlangt denn von Ihm, daß Er den Degen ziehen soll? Kommandire Er mit der Reitpeitsche! Wenn Er nur kommandirt, womit, ist mir sehr egal.“

„Ja, wenn Erw. Majestät so meinen?“

„Versteht sich, meine ich es so. Wo ein Schwerin kommandirt, da brauche ich weiter keine Sorge zu haben. Na, also? — Geb' Er mir die Hand. Gehe Er die Oesterreicher mit der Reitpeitsche vor sich her, desto besser! — Sein Regiment wird sich recht freuen, Ihn wieder zu sehen. Ist doch ein schönes Regiment — grüß' Er es

von mir. Wenn Er morgen auf der Parade die Parole: Hohensriedeberg, hört, so denke Er nur daran, daß der König von Preussen Ihn eine Aufmerksamkeit erweisen will.“

Der König schwieg und setzte sich auf das Cepha, indem er mit dem Krückstock Figuren auf den Boden zeichnete. Schwerin stand mit ganz verklärtem Gesicht da, denn er war mit Leib und Seele Soldat. Oft genug hatte er seine Uebereilung schon bereut, und war innig froh, trotz seines gegebenen Ehrenworts, wieder an die Spitze seines Regiments treten zu können. Zieten aber stand schweigend da, und wartete bis der König sprechen würde. Peinlich war die Stille für alle Anwesenden.

Endlich sprang der König auf, ging rasch auf Zieten zu, faßte ihn am Kollet, und knöpfte, während dem er sprach, einen Knopf nach dem andern zu.

„Weiß Er denn schon, Zieten, daß ich den Kerl den Madyschizander, heut' Abend zum Teufel gejagt habe? — Hat eine miserable Conduite hier geführt, der Filou — bin aber hinter seine Schliche gekommen! — Jetzt ist er fort, und läßt sich hoffentlich nie wieder in meinen Staaten sehen.“

„Ich gratuliere, Erw. Majestät, daß Allerhöchstdieselben sich einen bösen Hofschranzen und Speichellecker vom Halse geschafft haben. Wenig ehrwürdige Cavaliere hätten mit dem schlechten Kerl fortdienen können, wenn er es wirklich dahin gebracht hätte, ein Regiment zu erschleichen.“

„Aber mit Seiner Conduite bin ich auch nur sparsam contentirt, Zieten. Er ist ein

Hitzkopf — Er kann sein Maul nicht halten — man kann gar nicht gehörig mit Ihm einen Discours führen — Er wird gleich grob. — Hätte ihn gestern gern bei Tafel gehabt, wie die Rede auf die Affaire bei Moldau-Tein, kam. — Da meinten die Andern — Ihr hättet viel fortune dabei gehabt — ich meinte aber, Ihr hättet ein großes mérite dabei gehabt, und bin davon so penetrirret, daß ich express komme, um Euch noch vor dem Ausbruch des neuen-Krieges für die Siege des alten zu danken. Es ist freilich übel, wenn meine Husaren-Regimenter in der Campagne fragen: Wo ist denn unser Vater Zieten? und ich ihnen antwortete: Zieten liegt zu Hause auf der faulen Haut, weil er seinem Freunde ein rasches Wort übel genommen, und mault der ganzen Armee. Schlimm, schlimm! Ich hatte mir das so gedacht: Er avancirt zum General-Lieutenant, ich gebe Ihm so ein 20 Schwadronen und 10 Bataillone zur Avant-Garde, da würde es denn schon gehen — die Oesterreicher kennen Ihn, und meine Cousine soll, wie ich höre, einen besondern Haß auf Ihn geworfen haben. Na was meint Er? Wir kommen wieder in die Gegend von Moldau-Tein, da kann er ja das Schlachtfeld wieder einmal besuchen, wo Er sich so distinguiert hat.“

Wie ganz anders war der Ausdruck in Zieten's Gesicht nach diesen, mit dem eigenthümlichen Ton Friedrich's II. gesprochenen Worten. Verwirrt und gerührt faßte der verdiente General des Königs Hand und wollte sie küssen, indem Thränen in seinem Auge standen, aber der König zog

ihn herauf zu sich, umarmte ihn herzlich, klopfte ihm dann die Backen und sagte:

„Schäme Er sich, General-Lieutenant von Zieten, Er hat ja die Augen voll Wasser! Na, morgen kommt Er zu mir, und Er auch, Schwerin!“ — Jetzt aber, Kinder, bon soir, ich muß nach Hause, weil ich mir den Quanz noch bestellt habe. Wir wollen noch ein neues Kibien-Duett mit einander blasen, und es ist schon spät — bon soir — bon soir!“

Subhastations = Patent

Die zu Brzezie sub No. 62 gelegene Steingutfabrik-Gebäude sowie die ehemalige Mühle nebst Acker und Zubehör umfassende Besitzungen wie auch die Kreuzprobsteiliche Wiese No. 100 von denen erste auf 1169 rthl. 25 sgr. 9 pf. die letztere aber auf 12 Rthl. 10 sgr. gewürdigt worden, sollen in termino den 27. October d. J. Nachmittags verkauft werden.

Laxe und Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Ratibor den 30. Juni 1835.

Königl. Land- und Stadt = Gericht.

B e k a n n t m a c h u n g .

Vor hiesigem Rathhause werden den 10. d. M. Vormittags 10 Uhr ein Hechtshimmel mit Bläse und eine Britische gegen sofortige Zahlung an Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Ratibor den 8. September 1835.

Königl. Land- und Stadt = Gericht.

Trockene Palm-Öel-Seife
in vorzüglicher Güte das Pfund á 5 Sgr.
offerirt

J. C. Weiß
Oderstraße.

Ratibor den 9. September 1835.

In meinem Hause No. 23 in der
Langen-Gasse, ganz nahe am Ringe geles-
gen ist der Oberstock vornheraus zu ver-
mieten und vom 1. October d. J. zu
beziehen. Das Nähere ist bei mir selbst
zu erfahren.

Ratibor den 8. September 1835.

Anna Wagner, Witwe.

A n z e i g e.

Unterzeichnete empfiehlt sich ergebenst
zur Anfertigung allerlei Damenpuh-Ar-
tikel und bittet um gefällige Aufträge mit
dem Versprechen der Befriedigung, sowohl
in Hinsicht des modernsten Geschmacks als
der äußersten Billigkeit des Preises.

Ratibor den 8. September 1835.

Louise Dörner,
in dem Hause des Kaufmann Herrn
Henkel auf der Langen-Gasse.

J. Bernhardt,
Optikus aus dem Großherzog-
thum Posen.

Da sich jetzt häufig Hausirer mit op-
tischen Sachen unserer Firma beim Ver-
kauf ihrer schlechten Nürnberger Brillen
bedienen, und solche zum Theil, zu uner-
hört hohen Preisen verkaufen, so warnen
wir das Publikum vor dem Ankauf sol-
cher Brillen, die dem Auge höchst nach-
theilig sind.

In Folge vorstehender Anzeige empfeh-
le ich mich einem hohen Adel und geehr-
ten Publikum, mit einem vollständigen

optischen Waarenlager, als: Brillen oder
Vorgnetten. 1) Für Personen, welche
zwar in der Nähe gut, aber in der Wei-
te schlecht sehen. 2) Für Personen, wel-
che in die Weite gut, aber in der Nähe
zum Lesen, Schreiben oder andern Arbei-
ten nicht sehen können. 3) Für Perso-
nen, welche zwar bei Tage noch gut, aber
Abends bei Licht zu feinen Arbeiten nicht
sehen können. 4) Für Personen, welche
weder in der Nähe noch in der Weite deut-
lich sehen können. 5) Für Personen, wel-
che nicht ausdauernd beim Lesen, Schrei-
ben und andern feinen Arbeiten sehen kön-
nen. 6) Für Personen, welche mit dem
einen Auge in der Nähe zum Lesen, Schrei-
ben u. s. w. nicht sehen, und mit dem
andern hingegen in die Weite schlecht sehen.
7) Für Personen, welche bloß bei starkem
Lustreiz oder auch bei hellem Sonnen-
licht und Schnee nicht gut in die Weite
sehen können. 8) Für Personen, welche
vom Staar operirt sind.

Ferner verkaufe ich verschiedene Per-
spektive, achromatische, Operngucker, Mi-
kroskope, welche von 10—100,000 ver-
größern, Hohlspiegel, Prismata u. dergl.
mehr. Auch reparire ich alle schadhaft
gewordene Gläser. Ich bitte um geneig-
ten Zuspruch.

Mein Logis ist bei der verwitweten
Frau Controlleur Niese auf der
Rosengasse.

Ein junger Mann welcher gegenwär-
tig als Hauslehrer angestellt ist wünscht
vom nächsten Neujahr an eine anderweitige
Anstellung zu finden, indem derselbe sei-
nen gegenwärtigen Posten bloß veran-
derungshalber verläßt. Außer dem Ele-
mentar-Unterricht erteilt er auch Unter-
richt in Musik. Diejenigen welche hierauf
zu reflektiren belieben sollten, belieben ihre
Adresse gefälligst der Redaktion des Ober-
schl. Anzeigers zukommen zu lassen, wel-
che das Weitere veranlassen wird.

Ratibor den 31. August 1835.